

Chronik über 150 Jahre Bendorfer Schützengesellschaft 1844 e. V.

Stefan Kasper

Wenn wir heute auf das 150jährige Bestehen unserer Bendorfer Schützengesellschaft 1844 e. V. zurückblicken, so sind die Wurzeln des Schützenbrauchtums in Bendorf in weit früherer Zeit zu suchen.

Der Umstand, daß die Schützengesellschaften im Mittelalter und noch früher sich lediglich zum Zwecke der Landes- und Stadtverteidigung gebildet haben, spricht dafür, daß auch in Bendorf, das bis 1791 eine Landesherrschaft für sich bildete, umschlossen von Kurtrier'schen und Wied'schen Gebieten den Drangsalen der um seinen Besitz streitenden Fürsten und Herren wie kein anderes Städtchen der näheren und weiteren Umgebung ausgesetzt war, eine Organisation wehrfähiger, kampfgeschulter Bürger bestanden haben muß.

Heißt es doch schon in der Stadtchronik, daß im Jahre 1742, als 800 Mann pfälzische Truppen Bendorf bedrohten, die waffenkundigen Bendorfer Bürger die Tore und Mauern des Städtchens besetzten und von den Beamten und Geistlichen zu treuem Ausharren ermahnt, der Invasion der Pfälzer schärfsten Widerstand zu leisten sich bereitgefunden hatten. Ihr tapferes Verhalten hatte den Abzug der Pfälzer zur Folge. Der 46 Lot schwere, silberne Stadtbecher, den der damalige Landesherr, Burggraf Georg Friedrich von Kirchberg, für die

treue und mutige Haltung der Bendorfer stiftete, gibt heute noch Zeugnis von dem wehrhaften Sinn der Bürgerschaft, dem eine praktische Betätigung der Waffenhandhabung zweifellos die Grundlage gab.

Auf alle Fälle steht fest, daß der Gebrauch der Schußwaffe schon seit Jahrhunderten von denen in Bendorf bestehenden Zünften, der Hammer-, Rotgerber- und Faßbinderzunft gepflegt worden ist.

Erste schriftliche Hinweise auf eine ältere Schützenvereinigung in Bendorf gehen aus der ersten Satzung der Bendorfer Schützengesellschaft aus dem Jahre 1844 hervor, in der in der Einleitung wie folgt zu lesen ist:

„In früherer Zeit und zwar bis zum Jahre 1827 bestand dahier im Flecken Bendorf eine s.g. Schützengesellschaft, welche alljährlich mehrmalen Schießübungen, namentlich Vogel- und Scheibenschießen, abhielt. Diese Gesellschaft hat sich theils durch die Zeitverhältnisse, theils durch den Tod vieler Mitglieder stillschweigend aufgelöst. Durch die in neuerer Zeit sich allenthalben neu constituirten Schützengesellschaften aufgemuntert, haben viele Bürger Bendorfs den Wunsch laut werden lassen, daß auch in unserem Flecken Bendorf eine Schützengesellschaft wieder aufleben möge.

Um nun diesem edlen Wunsche zu entsprechen, hat sich am 5. July d. J. unter

Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters Verwer und mehren Notablen Bendorfs eine neue Schützengesellschaft gebildet. Diese, gegenwärtig bestehend aus 42 Gliedern, hat nun sofort durch Stimmsammlung die unterzeichneten Mitglieder zum Ausschuß erwählt mit dem Auftrage, die nötigen Statuten zu entwerfen, deren höhere Genehmigung aus zu wirken, und die fernere Ausführung ihres Vorhabens zu realisieren“.

Aus den damaligen Statuten seien die beiden ersten Paragraphen, welche sich mit dem Zwecke der Gesellschaft befassen, im Nachstehenden wörtlich angeführt :

„Die unter dem Namen Schützengesellschaft von Bendorf in dem Jahre 1844 durch den Wunsch vieler Bürger Bendorfs hervorgerufene und unter Mitwirkung und Zustimmung der vorgesetzten Behörde constituirte Gesellschaft besteht aus selbständigen Männern, deren Zweck es ist, sich in der Handhabung der Waffe zu üben, Vaterlandsliebe, Bürger- und Gemeinsinn und Moralität zu befördern, unter allen Ständen eine auf gegenseitige Achtung und Anhänglichkeit basierende enge Verbindung und Annäherung zu bewirken und dadurch die Begehung eines volksthümlichen Festes zu sichern, an welchem alle Wohl- und Frohgesinnten ohne Unterschied des Ranges und Verhältnisses gleich freudigen Antheil nehmen dürfen. Es liegt in der Absicht, dieses Fest nach und nach zu einem patriotischen Feste für Bendorf und dessen nächste Umgebung zu erheben.“

Mitglied der Gesellschaft konnte jeder werden, der 20 Jahre alt war, sich ei-

nes unbescholtenen Rufes erfreute und zu niemandem in einem Abhängigkeitsverhältnis stand. Jedem Mitglied wurde zu jeder Zeit und bei allen Gelegenheiten zur Pflicht gemacht: Beobachtung des sittlichen und geselligen Anstandes, Ruhe und Ordnung, die jedoch heiteren Frohsinn nicht ausschließen, und Folgsamkeit gegen die Anordnungen des Vorstandes. Streitigkeiten, welche zwischen den Mitgliedern der Schützencompagnie bei Versammlungen oder bei den Schießübungen vorkamen, wurden durch ein sog. Ehrengericht zum Austrag gebracht, wobei die Schützen auf eine etwaige gerichtliche Klage Verzicht leisteten. Wer als Mitglied aus der Gesellschaft ausschied, konnte nie mehr wieder aufgenommen werden, es sei denn, daß er seinen Wohnsitz veränderte und später wieder nach Bendorf zog. Der Vorstand bestand in erster Zeit aus 9 Personen, und zwar einem Hauptmann (auch Schützenkommandeur genannt), einem Schützenmeister, einem Fähnrich, vier Leutnants und zwei Unteroffizieren. Später setzte sich der Vorstand aus zehn Personen zusammen, indem außer den vorgenannten Chargen noch ein Sekretär oder Protokollführer gewählt wurde. Der Schützenmeister führte auch den Titel: Oberjäger.

Zur Teilnahme an den Beratungen über wichtige Gegenstände, welche einen Zusatz der Statuten erheischen, sowie zur Teilnahme an der Kugelung über die Aufnahme neuer Mitglieder, überhaupt zum Besuche der nach Bedürfnis einzuberufenen Generalversammlungen waren die Mitglieder un-

CHRONIK 3

ter Strafe von 2 1/2 Silbergroschen bei unentschuldigtem Ausbleiben verpflichtet. Die Strafelder wurden, wie aus den vorhandenen Kassenbeschlüssen ersichtlich ist, gewissenhaft und mit unerbittlicher Strenge eingezogen. Die Generalversammlungen sollten übrigens nicht allein zu ernstlichen Beratungen dienen, sondern auch geselligen Vergnügen und insbesondere frohen und heiteren Gesängen gewidmet sein. Zu diesem Zwecke wurde seitens der Gesellschaft ein Liederbuch hergestellt, welches 85 Schützen- und sonstige Lieder patriotischen Inhalts aufweist und noch heute vorhanden ist.

Aus dieser ersten Satzung geht weiter hervor, daß jährlich zwei Hauptschießübungen stattfanden, und zwar ein *Vogelschießen* am Sonntag nach dem Stiftungstage (5. Juli) und ein *Stern- und Scheibenschießen* an einem durch den Vorstand festzusetzenden Tage; an diesen Übungen teilzunehmen waren die sämtlichen Schützen verpflichtet. Außerdem wurden auch kleinere Schießübungen veranstaltet. Die dem Vogelkönig und dem besten Scheibenschützen zu gebenden Prämien bestanden in silbernen Medaillen.

Aus der in den ersten Jahren des Bestehens der Bendorfer Schützengesellschaft angelegten Schießordnung, seien an dieser Stelle einige interessante Einzelheiten mitgeteilt: Zulässig waren nur leichte Büchsen, „*deren Läufe nicht über 32 Zoll lang*“ waren und welche „*nicht stärkeres als zweilötiges Blei*“ schossen; der „*Gebrauch*

von Vorsteckhaken und Dioptern“ war verboten. Die „*Beurteilung der Brauchbarkeit der Gewehre*“ war dem Schützenkommandeur und den von ihm dazu beauftragten Sachkundigen anheim gestellt, welche dieselben einige Tage vor den Schießübungen zu untersuchen und die für gut befundenen mit einem „*Brennzeichen*“ zu versehen hatten. Nur aus den so als verwendbar anerkannten Gewehren durfte geschossen werden; alle übrigen, also auch diejenigen, welche bloß zur Vervollständigung der Bewaffnung bei den Aufzügen dienten, wurden an eine abgesonderte Stelle des Schützenplatzes gestellt, so daß von denselben kein Gebrauch gemacht werden konnte. Beim Auszuge aus der Stadt sowie überhaupt bei allen Aufzügen durften nur ungeladene Gewehre geführt werden. An dem Schützenfeste konnten nur Mitglieder der Gesellschaft teilnehmen, welche den Festzug in der vorgeschriebenen Bekleidung und Bewaffnung mitgemacht und vorher mit gelost hatten. Ehrenmitgliedern und Fremden, d. h. denjenigen, welche außerhalb der Gemarkungsgrenze von Bendorf wohnen, wurden Nummern vom Vorstande erteilt; diese durften alsdann bis zu einer vom Vorstande zu bestimmenden Zeit mitschießen. Nur in außergewöhnlichen Fällen konnte einem in Bendorf wohnenden Nichtmitgliede, welchem der Verein eine besondere Achtung zollen wollte, vom Schützenkommandeur unter Zustimmung des Vorstandes gestattet werden, an den Schießvergnügungen Anteil zu nehmen, jedoch unter obiger

Beschränkung. Der erste Schuß bei Eröffnung des Schießens am Schützenfeste wurde von dem Bürgermeister der Stadt oder „sonst einer Person von hohem Range in Namen Seiner Majestät des Königs von Preußen abgegeben; hierauf schossen der vorigjährige Schützenkönig (d. h. Vogelkönig) und sodann der Schützenkommandeur. Diese drei Personen erhielten also von vorneherein die drei ersten Nummern. Probeschüsse oder Schießen außerhalb der Nummernfolge war nicht gestattet. Bei dem Vogelschießen galt als Königsschuß der völlige Abschluß einer eisernen Platte, welche unter dem aus zähem Holze gefertigten Vogel angebracht war; so lange diese Platte noch ganz oder teilweise an der Stange haftete, galt der Königsschuß als nicht erfolgt. Sobald der Königs-

schuß gefallen war, traten sämtliche Schützen in Reih' und Glied an; hierauf wurde dem Schützenkönig unter dem Donner der Kanonen, den Klängen des Musikkorps und unter Präsentieren der Kompagnie von dem Hauptmann die silberne Medaille, welche an einem breiten seidenen Bande befestigt war und die Inschrift trug: „Dem König des Schützenfestes von Bendorf“ (nebst Datum) überreicht; die Auszeichnung wurde über der rechten Schulter bis zur linken Hälfte über der linken Brust getragen, und zwar nicht nur während des Festes selbst, sondern überhaupt bei allen öffentlichen Aufzügen. Nach Ablauf des Jahres trug der Schützenkönig die Medaille an einem schmalen grünseidenen Bande mit weißen Rändern auf der linken Brust. Der bei anderen



Orden von 1848-1930

Schützengesellschaften eingeführte Gebrauch, wonach der Schützenkönig gehalten ist, „Schmausereien und Getränke“ an die Mitglieder der Gesellschaft zu geben, war mit Recht streng verpönt. Über diejenigen, welche die Würde eines Vogelkönigs er-

langten, hatte der Schützenmeister ein genaues Verzeichniß zu führen, welches mit der laufenden Nummer, dem Namen und Wohnort des Schützenkönigs und Jahr, Monat und Tag, wann der Vogel geschossen worden war, versehen sein mußte.

Vogelschießen zu Bendorf.

Sonntag den 15. d. Mts., wird zum Erstenmale das Vogelschießen zu Bendorf stattfinden.

Bendorf, den 9. September 1844

Der Schützenmeister,
O. Eißfelder.

Schützenfest in Bendorf.

Die neu gebildete und ganz gleich uniformirte Schützen-Gesellschaft dahier feiert kommenden Sonntag den 15. d., zum erstenmal ihr Fest.

Mittags 1 Uhr rückt solche nach Abnehmung ihrer Fahne nach dem Schießplatz zum Vogelschießen aus. Abends beginnt der Schützen-Ball in einem sehr geräumigen, eigens hierzu eingerichteten Lokale von 100 Fuß Länge und 50 Fuß Tiefe, welches auf das glänzendste decorirt und sich an dem Wege von Bendorf nach dem Schießplatz befindet. — Einheimische, welche nicht Schützen sind, werden nur durch Vorzeigung einer Einladungskarte zugelassen. Fremde dagegen können durch einen Schützen, gegen Erlegung von 15 Sgr. Entrée, eingeführt werden.

Da der Vorstand der Gesellschaft, den Herren Herrmann und Otto dahier die Restauration übertragen hat, so werden solche durch Verabreichung von vorzüglichen Getränken und kalten Speisen zur Erhöhung des Festes Alles aufzubieten suchen.

Der Vorstand.

Bei dem Scheibenschießen wurde dasselbe Verfahren beobachtet, wie beim Vogelschießen. Der beste Scheibenschütze, der ebenfalls die Königswürde bekleidete, erhielt eine silberne Medaille mit der Inschrift: „Dem besten Scheibenschützen von Bendorf“ mit Angabe des Datums. Auch diese Medaille wurde während der Festtage an einem schmalen seidenen Bande von denselben Farben auf der linken Brustseite getragen. Die Medaillen durften „bei Verlust des vierfachen Ersatzes weder veräußert noch verarbeitet werden“ und fielen nach dem Ableben oder Austritt des Schützen aus der Gesellschaft an die Kompanie zurück, wurden aber zu Ehren des früheren Inhabers der Medaille bei öffentlichen Festen von dem Schützenkönig getragen.

Anzeige zum ersten Schützenfest im Coblenzer Anzeiger
Nr. 210 vom 12. September 1844

CHRONIK 6

Im Jahre der Gründung der Gesellschaft bestand der Vorstand aus folgenden Herren:

Bürgermeister Philipp Verwer als Hauptmann, Friedrich Tilemann, Adolf Tilemann, Johann Josef Richarz und Phillipp Lose als Leutnants, Georg Eisfelder als Schützenmeister, Jacob Kamp als Fähnrich, Johann Ritterstein und Georg Euler als Unteroffiziere. Aus dem Kassenbuch ist ersichtlich, daß dieselben Herren bis zum Jahre 1854 den Vorstand bildeten. Die Gesellschaft zählte 1844 sechs *Ehrenmitglieder* und 47 wirkliche Mitglieder.

Von diesen sämtlichen Herren wurden zur „Gründung der Schützencasse“ 120 Thaler beigetragen, wozu noch sonstige Einnahmen sowie ein Darlehen von 200 Thalern hinzutraten, so daß die im ersten Jahre entstandenen Unkosten von 405 Thlr. 1 Sgr. bestritten werden konnten. Darunter befanden sich auch die Kosten für die im September 1844 beschaffene Vereinsfahne.

Noch im Gründungsjahr stellte die Gesellschaft an die Stadt Bendorf den Antrag, aus Gemeindemitteln Wiesen gelände „in der Wenigerbach“ (in der Aproche, später Abrosch) anzukaufen und dieses den Schützen zu übereignen. Der Schöffenrat der Stadt Bendorf sowie der Königliche Landrat, Herr Graf von Boos zu Koblenz, stimmten diesem Antrag mit dem Gedanken zu, daß für die Landwehr nun auch ein geeignetes Gelände für die jährlichen Schießübungen zur Verfügung stünde.

Um aber allen Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen, faßte die Gesellschaft am 5. Januar 1845 den Beschluß, die Wiesen zum Schützenplatz

mit einer Gesamtfläche von 2 Morgen, 13 Ruthen, 20 Fuß, aus eigenen Mitteln anzukaufen. 1846 wurde der Schützengesellschaft die Aufsicht über Ordnung und Sicherheit bei einem ausbrechenden Brande seitens der Polizeibehörde und des Königlichen Landrates v. Boos übertragen.

Dabei wurde sämtlichen Bürgern zur Pflicht gemacht, den Schützen, insofern sie dieselben zu einem oder dem anderen Dienste aufforderten, Folge zu leisten.

Das Jahr 1848 ging als Revolutionsjahr in die deutsche Geschichte ein. Zwar ist die Revolution erfolglos verlaufen, aber sie hat in einem unerhörten Ausmaß das deutsche Volk in allen seinen Gliedern ergriffen, wachgerufen und seine Kräfte gleichsam wie bei einer Probemobilmachung aktiviert.

So haben auch die Vereine zur Pflege des völkischen Einheitsgedankens und der Freiheit einen äußerst wichtigen Beitrag geleistet. In ihnen hat ja immer der Bürger in freier Selbstbestimmung sein eigenes Leben prägen dürfen, hier konnte er sich, der Staatsaufsicht weitgehend entzogen, entfalten und im beschränkten Umfang seine Vorstellung von demokratischer Gemeinschaft verwirklichen.

Neben den Turn- und Gesangsvereinen waren auch die Schützenvereine den Freiheitstendenzen nicht fern und nahmen an der allgemeinen Begeisterung teil.

Gemeint ist das Schützenverbrüderungsfest vom 20. August 1848 in Ehrenbreitstein, das gerade für unsere Heimat wohl ein in seiner Art einmaliges Zeugnis der Revolutionsbegeiste-

CHRONIK 7

zung darstellt. Enge familiäre Verbindung, die Pflege alter Tradition und überlieferten Brauchtums, der Gedanke der Wehrhaftigkeit des Bürgers, die Heimat und das Vaterland zu verteidigen, und schließlich die Gemeinsamkeit des Glaubens und religiösen Lebens haben unter den Schützen zu einer Brüderlichkeit geführt, wie sie in dieser Ausprägung im allgemeinen Vereinsleben nicht üblich ist.

Der Wunsch und das Bedürfnis dieses Festes bestand darin, die Brüderschaft über die Grenzen des einzelnen Vereins hinaus zunächst auf die Nachbarvereine auszudehnen.

Engeladen wurden dreißig Nachbarvereine, von denen die Schützengesellschaften von Andernach, Bendorf, Boppard, Dierdorf, Bad Ems, St. Goar, Koblenz, Mallendar, Mayen, Montabaur, Nassau, Neuwied, Niederlahnstein, Sayn und Vallendar die Einladung annahmen. Der Schützenplatz am Eingang des Mühlentals war zum 20. August prächtig geschmückt. In seiner ganzen Länge waren Zelte aufgeschlagen und Flaggen gehißt. Böllersalven kündigten am Abend vorher das Fest an. In diese buntgeschmückte Stadt zogen die Schützengesellschaften, meist durch eine Deputation vertreten, am Morgen des 20. August ein. Alle wurden an den Stadtausgängen nach Pfaffendorf und Vallendar mit Musik empfangen. Die Gesellschaften von Boppard und Güls legten mit ihren geschmückten Kähnen am Ufer an und die aus Bendorf traf mit ihrem eigenen Musikkorps ein.

Insgesamt erschienen ungefähr 550 auswärtige Schützen, eine wahrhaft stattliche Zahl, wenn man an die kurze Anlaufzeit des Festes, an die vielen Kirchweihfeste in der Sommerzeit und auch an die schlechten Verkehrsmöglichkeiten denkt.

Beim festlichen Schmücken der Häuser machten nur zwei Bürger eine Ausnahme, an die sich eine erwähnenswerte anekdotenhafte Begebenheit anschloß, die zum Lob der Bendorfer Schützendeputation hier angeführt sei. Die Bendorfer Deputation war vor das Hotel „Zum Weißen Roß“ des Herrn Groschopp gezogen, um dort einzukehren. Als man aber das Hotel ungeschmückt sah, beschloß man, bei einem Wirt, der „so grob sei, bei solchen Festen keine Flaggen aufzuziehen“, nicht einzukehren, machte kehrt und zog wieder ab.

Von weiteren Veranstaltungen dieser Art ist nichts mehr bekannt. Sicherlich hat das Versagen des Frankfurter Parlaments und die Unterdrückung der Revolution durch die deutschen Fürsten auch den Veranstalter des 20. August den Mut genommen, ähnliche Revolutionsfeierlichkeiten aufzuziehen. Auch die Regierungsbehörden hätten im Februar 1849 keine Genehmigung mehr für solche Feste erteilt. Aber auch mit dem, was als Frucht dieser bewegten Tage blieb, konnten die Schützengesellschaften zufrieden sein. Die gegenseitige Verbundenheit blieb weiter bestehen und man besuchte sich nun regelmäßiger zu den Schützenfesten. Der Kontakt riß nicht mehr ab.

CHRONIK 8

Das älteste noch erhaltene Protokollbuch der Schützengesellschaft mit Eintragungen aus Vorstandssitzungen und Generalversammlungen umfaßt die Jahre 1856 bis 1873. So gibt dieses Buch einen Überblick über die Mitgliederbewegung, Vorstandswahlen und sonstigen Ereignisse wie das Schützenfest wider.

Zum Schützenfest ist zu sagen, daß es sich der damalige Vorstand nicht nehmen ließ, die auszuschenkenden Weine in Form einer alljährlichen Weinprobe auszuwählen. Weiterhin wurde alljährlich die Restauration auf dem Schützenplatze und für die Festbälle an die meistbietenden Wirte Bendorfs vergeben.

Das Fest selbst ging über zwei Wochen und an den beiden großen Festzügen wurde entweder der letztjährige Vogelkönig, bzw. Scheibenkönig zu Hause abgeholt und mit klingendem Spiel zum Schützenplatz geleitet. Auf demselben fand Tanzbelustigung statt und die Schützen wetteiferten im Kampf um die Preise. Neben dem Preisvogel- und Scheibenschießen traten die Schützenmitglieder an, um die Ehre des Vogelkönigs auszuschießen, der abends unter großer Teilnahme zurück in die Stadt geleitet wurde.

Durch entstandene Streitigkeiten in der Bendorfer Schützengesellschaft bildete sich zu Beginn des Jahres 1857 eine zweite Gesellschaft, die am 14. Februar ihre Statuten der Regierung zur Genehmigung vorlegte.

Doch bereits am 24. Mai 1857 rief die Bendorfer Schützengesellschaft eine

Generalversammlung zum Zwecke einer Vereinigung der hier bestehenden und der sich neu gebildeten Schützengesellschaft ein und es ist davon auszugehen, daß sich die beiden Gesellschaften wieder vereinigten.

Eine interessante Anekdote ereignete sich beim Vogelschießen im Jahre 1861: Da es der Zufall wollte, schossen zwei Schützen, und zwar Joseph Thewald und Peter Sauerborn den Rumpf des Vogels ab, wodurch die Streitfrage entstand, wer von beiden Vogelkönig für das nächste Jahr sein soll. Beide Herren lösten die Frage dadurch, daß sie auf die Ehre König zu sein verzichteten und die Gesellschaft beschloß deshalb, den bisherigen Vogelkönig Heinrich Thewald auch für das kommende Jahr beizubehalten und er wurde infolgedessen in dieser Versammlung vom Hauptmann Ludolf Eifler proklamiert.

Den Beschluß, ein gemeinschaftliches Schützenfest mit der Gesellschaft aus Grenzhausen zu feiern, wurde in der Generalversammlung vom 5. Oktober 1862 bei Jakob Birk gefaßt und die Schützen Ritterstein und Thewald als Deputierte gewählt, um in Grenzhausen näheres zu bestimmen.

Ein Jahr später schlossen sich dann die Schützengesellschaften aus Bendorf, Grenzhausen, Adolph-Verein von Höhr und Sayn zu einem Bezirk zusammen und organisierten jedes Jahr ein Bezirksfest, das immer von einem anderen Verein ausgetragen werden sollte.

Höhepunkt dieses Festes war neben dem Festzug auch das Becherschie-

Ben, für das jede Gesellschaft zwölf Schützen zu benennen hatte.

Während der Adolph-Verein aus Höhr in den kommenden Jahren nicht mehr erwähnt wurde, trat die Sayner Schützengesellschaft am 5. Juni 1869 aus dieser Vereinigung aus, die sich hierauf stillschweigend auflöste.

Durch drei sich oberhalb des Scheibenstandes Abrosch in der Schußlinie befindlichen Steinbrüche war das Schießen dortselbst unzweckmäßig geworden, hatten sich doch mehrere Arbeiter über eingeschlagene Kugeln in den Steinbrüchen beschwert und 1864 drohte Bürgermeister Schmitz mit der Schließung des Schießplatzes.

Um für die Zukunft bezüglich des Schießplatzes allen Unannehmlichkeiten

aus dem Weg zu gehen, beauftragte die Generalversammlung am 6. Januar 1866 die Herren Ludolf Eifler, W. Remy und H. Thewald, einen geeigneten Schießplatz zu beschaffen.

Daß ihre Bemühungen schon nach kurzer Zeit Erfolg hatten, beweist folgender Vertrag, der am 24. März 1866 mit dem Gastwirt Wilhelm Flohr zustande kam:

„Herr Wilhelm Flohr verpflichtet sich, auf seinem am Stollen (Finklerweg) gelegenen Platz eine vorschriftsmäßige Schießbahn anzulegen und sonstige zweckdienliche Einrichtungen zu treffen, um sie der Schützengesellschaft zur ungestörten Benutzung sowohl bei den gewöhnlichen Schießübungen als auch bei Gelegenheit des Schützenfestes gegen eine jährliche Pacht von 30 Thalern

Großes Vereins-Schützenfest

zu Bendorf

den 28. und 29. Juni,

der vereinigten Schützengesellschaften
von Bendorf, Eann, Grenzhausen u. Adolph-Verein
von Höhr.

Programm:

Um 2 Uhr, Empfangnahme der fremden Schützen und Festzug durch die Stadt nach dem Schießplatz.

3¹/₂ bis 4 Uhr, Anfang des Breitscheibenschießen aus freier Hand und Auflegen auf einer Länge von 180 Meter, woran sich fremde Schützen, die einem Corps angehören, beteiligen können. Während des Schießens Harmonie und Tanzbelustigung.

Am 29. Abends, Feindgarn des Schießens und Preisverteilung.

Sonntag den 28. Abends 9 Uhr, großer Festball im Saale zum Rheinischen Hofe bei Jakob Kamp. Montag den 29. großer Festball im Nassauer Hof bei Wilh. Flohr.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand der vereinigten Gesellschaften.

Anzeige in der Coblenzer Zeitung vom 28. Juni 1863

zunächst auf die Dauer von 12 Jahren zu überlassen."

Das erste Schützenfest auf dem neuen Schützenplatz am Stollen (auch Schützengarten genannt) fand am 4. und 5. August 1867 statt und bot die Möglichkeit, wertvolle Preise zu gewinnen und klang mit einem großen Feuerwerk aus.

Auf diesem neuen Schützenplatz entwickelte sich das Schützenfest zu einem wahren Volksfest und soll im Folgenden beschrieben werden:

Frühmorgens um 5 - 6 Uhr war großes Wecken durch die Trommler und Pfeifer, die sogenannte „Knöppelchmusik“. Nach dem Gottesdienste und der Parade vor dem „Hauptmann“ marschierten Abordnungen zur Bahn, die fremden Vereine abzuholen.

Alle Schützenvereine waren in schöner Kameradschaft und Einigkeit verbunden. Nachmittags ging der Festzug durch die Stadt, Oberflecken und Unterflecken. In der Sommersonne gleißten die bunten Farben, die goldenen Troddeln und Schriften der teils altehrwürdigen Fahnen.

Die Schützen in schneeweißen Hosen und grünen Röcken und Federhüten trugen stolz die Gewehre einher. Bei dieser Gelegenheit hatte sich einmal ein Schütze im angeheiterten Zustand beim Frühschoppen in einen Teller Morbele (Heidelbeeren) gesetzt und wurde nun überall mit schallendem Gelächter wegen seiner blauen Hinterfront beim Festzug durch die Stadt empfangen. Der Zug ging, die Musik voran, nach dem „Schützengarten“.

Dieser Garten war etwas hoch gelegen, man ging eine Treppe hinauf mit alten mächtigen Kastanienbäumen bestanden, in deren Schatten hölzerne Bänke und Tische standen. Seitlich war ein langer Schuppen, der die Wirtschaft und den Tanzboden abgab. Auf einem Büffet standen Kirschenkuchen, Schinkenbrote, Bier und Wein zur Erfrischung der Schützen und ihrer Gäste. Gemütlich saßen die Bürger familienweise in holder Eintracht in dem schönen Garten, bis sich der Tag neigte.

Im Verlauf des Festes hatten vorn am Schießstand nach dem „Neuberg“ zu gelegen, die Schützen fleißig geschossen, und zwar sowohl nach der Scheibe als auch nach dem Königsvogel auf der hohen Stange. Natürlich war wochenlang vorher geübt worden. Am Neuberg war die sogenannte Schießgrube. Hier stand eine schwarze Holzbude. Die Scheiben drehte man beim Schießen nach außen und zeigte das Ergebnis auf zwei großen Uhrblättern mit den Zeigern. Hatte aber einer die „Zwölf“ getroffen, also ins Schwarze, schob man eine lebensgroße buntbemalte Figur heraus, einen „Pajaz“ und schrie „Hurra!“

Die ganze Schießerei war nicht ungefährlich, oft wurden die benachbarten Felder abgesperrt, man konnte dann weder Kirschen pflücken noch neue Kartoffeln austun. Es passierte auch einmal, daß ein Mann dem strengsten Verbot zuwider, unter der Vogelstange Bleikugeln suchte und versehentlich erschossen wurde.

Bei Anbruch der Dunkelheit formierte sich der Zug wieder zum Rückmarsch in die Stadt.

Den neuen Schützenkönig sah man im Landauer (Pferdekutsche), stolz auf seine Würde. Er zeigte sich dem Volke, beladen mit Sternen und Kreuzen, Orden und Ehrenzeichen.

Mit Rücksicht auf die zwischenzeitlich in der Schußlinie geführten Neubauten im Neuberg, wurde am 20. März 1884 festgelegt, die Vogelstange abzuschaffen und den Königsvogel in der Richtung nach der Scheibe hin in der ungefähren Höhe derselben anzubringen.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Mai 1888 wurde eine gleichmäßige Uniformierung beschlossen; die zu beschaffenden Joppen sollten in Schnitt und Farbe möglichst übereinstimmen, desgleichen die Hüte; für den Vorstand wurden Achselstücke vorgeschrieben, welche aus der Kasse beschafft wurden und Eigentum der Gesellschaft blieben.

Das Jahr 1894 stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubelfestes und wurde entsprechend gefeiert und nahm einen überaus glänzenden Verlauf.

Am Jubiläumsfestzug waren die Straßen der Stadt reich beflaggt und mit anmutigem Grün geschmückt, es war ein Schmuck, wie die Stadt Bendorf einen solchen zuvor noch niemals aufzuweisen hatte.

Am Sonntag Morgen wurden die Bewohner der Stadt durch die festlichen Weisen der Infanterie-Musik auf das Angenehmste aus dem Schlummer geweckt und die Empfangskommission erwartete die auswärtigen Schützenvereine an den Bahnhöfen Bendorf und Sayn.

Nachdem der Kgl. Landrath Hr. Graf Brühl die Parade abgenommen hatte und Hr. Beigeordneter Franz Remy die erschienenen auswärtigen Schützengesellschaften aus Sayn, Selters, Niederwerth, Ehrenbreitstein, Koblenz, Rübenach, Mülheim, Kettig, Ochtenburg, Andernach, Niederbreisig und Linz im Namen der Stadt Bendorf begrüßt hatte, setzte sich ein stattlicher Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zu dem in der Approche (Abrosch) gelegenen Festplatze in Bewegung.

Auf der Hauptstraße wurden die beiden Vorjahreskönige Carl Steinebach (Vogelkönig) und Wilhelm Bernhard (Scheibenkönig), sowie die 50 Ehrenjungfrauen abgeholt.

Beim Eintritt der Dunkelheit wurde der Rückzug nach der Stadt angetreten; fast sämtliche Häuser waren festlich beleuchtet und an manchen Stellen leuchteten bengalische Flammen auf. Später fand im Nassauer Hof der Jubelball statt.

1895 wurde ein neuer Schützenplatz in der Abrosch käuflich erworben, da das Schießen im Schützengarten wegen der zunehmenden Bebauung des

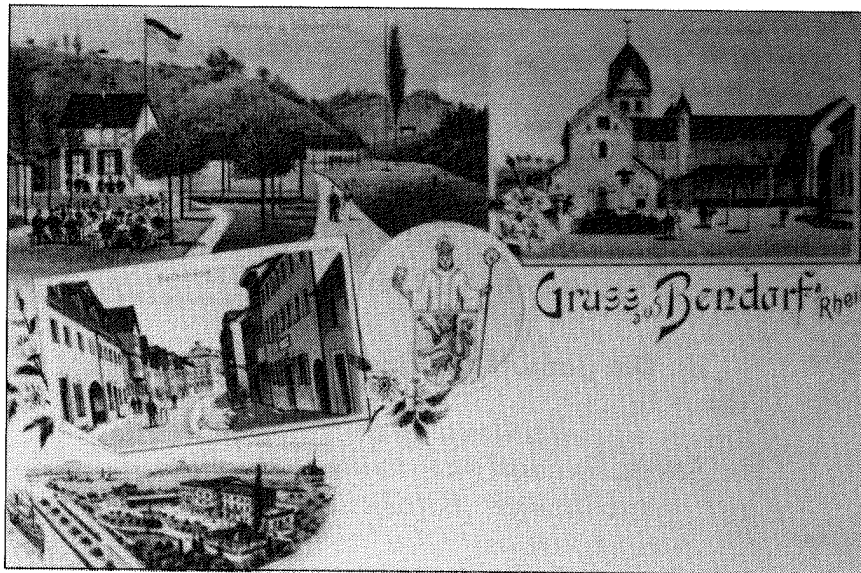
Neubergs gefährlich geworden war und eingestellt werden mußte. Die Baukosten für den neuen Schießstand betrug rund 4 000,- Mark und das Mitglied Maurermeister Berg wurde mit dem Bau betraut. Zur Finanzierung wurden Anteilscheine von je 30,- Mark ausgegeben, welche mit 4 % verzinst wurden. Die konzessionierte Wirtschaft verpachtete man alljährlich für 250,- Mark an einen Bendorfer Wirt.

Vom 28. Juli bis 11. August 1895 fand das erste Schützenfest auf dem neuen Schießstand „Abrosch“ statt.

Der Hauptmann der Gesellschaft, Herr Adam Pulch gab in einer sinnigen An-

sprache seiner Freude über die Vollendung der von der Gesellschaft errichteten Anlagen Ausdruck und übergab dieselben unter den Klängen des Präsentiermarsches und unter Böllerschießen der Gesellschaft zum bleibenden Gebrauch als Symbol der Zusammengehörigkeit und als Pflanzstätte echter Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit.

Vom Jahre 1901 an stand die Restauration auf dem Schützenplatz Abrosch für jedermann täglich bis zum Herbst zur Verfügung. Für gute Getränke, Hünemann'sches Bier, Rhein- und Moselweine, frische Milch, Kaffe sowie für kalte Speisen war Sorge getragen.



Grüß aus Bendorf um 1900 mit der Abrosche und Schützenhof

In der am 4. Juli 1904 im Vereinslokal Carl Steinebach gehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, Flaggenbäume und Triumphbögen zum 60-jährigen Bestehen zu errichten. Außerdem erklärten sich alle Bendorfer Gärtner bereit, unentgeltlich bei der Ausschmückung der Straßen zu helfen.

Am 10. Juli 1904 konnte das 60-jährige Bestehen in großem Rahmen gefeiert werden. Im Festzug marschierten 14 Schützenvereine und 3 Musikkapellen. An Bendorfer Vereinen beteiligten sich: 2 Gesangvereine, Gardeverein, Soldatenverein, 2 Turnvereine, Feuerwehr.

Nachdem die Bendorfer Vereine und auswärtigen Schützengesellschaften auf dem Platz vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung genommen hatten, nahm der zweite Abgeordnete der Stadt Bendorf, Herr Ernst Remy, die Weihe der vom Hauptmann Adam Pulch gestifteten Fahne vor.

Der Bendorfer Männergesangverein und die Freiwillige Feuerwehr stifteten je einen Fahnennagel.

Im gleichen Jahr trat die Bendorfer Schützengesellschaft dem Unterverband des Rheinischen Schützenbundes bei, und 1907 erwirkte man die Eintragung in das Vereinsregister.

1908 verkaufte die Gesellschaft die Wohngebäude für 4 500 Mark an ihr Mitglied und Schützenwirt Bernhard Wüst. Lediglich die Schützenhalle und der Schießstand blieben Eigentum der Gesellschaft und wurden auf 500 Mark geschätzt.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 kam dann jegliches Vereinsleben zum Erliegen.

Auf dem Felde der Ehre fielen die Schützenbrüder Toni Kamp am 22.11.1914, der Hauptmann der Gesellschaft Albrecht Erlenmeyer am 31.12.1914 und Ludwig Mehren am 13.6.1915.

Der Neubeginn nach dem verlorenen Krieg 1919 drückte sich in der Neuwahl des gesamten Vorstandes aus und Christian Buch übernahm als Hauptmann die Leitung der Gesellschaft.

Der Gemeinsinn festigte sich in einer Zeit der Besatzung und kleiner Verbote. Es drängten sich förmlich neue Mitglieder zur Gesellschaft, so daß in 1919 und 1920 allein 45 Neuanmeldungen vorlagen und die Zahl der Mitglieder auf über 70 anstieg.

Da infolge des Weltkrieges 1919 das 75-jährige Bestehen nicht gefeiert werden konnte, wurde im nächsten Jahr das Jubiläum nachgeholt. Aufgrund der Zeitverhältnisse konnte kein Festzug stattfinden; stattdessen unternahm die Schützenfamilie einen großen Spaziergang mit Musik über das Großbachtal, Albrechtshof zum Schützenplatz Abrosch. Hier fanden Tanz und Unterhaltung sowie Kinderbelustigung statt.

1921 stellte die Alliierte Besatzungsbehörde Waffenscheine aus, die die Inhaber zur Führung derselben berechtigten. Die nach Kriegsende abgegebenen Scheibenbüchsen konnten ge-

gen Hinterlegungsscheine auf dem Bürgermeisteramt abgeholt, aber noch keinerlei Schießen abgehalten werden.

Durch den Tod des Hauptmanns Christian Buch im Januar 1923 wurde der Vorstand in der Generalversammlung vom 11.01.1923 neu gewählt und Max Neuhaus stand von nun an der Gesellschaft als Hauptmann vor.

Auch wenn sich u. . . Vereinsleben schießtechnisch wenig entwickeln konnte, weil keine größeren Schützenfeste erlaubt waren, so wurde doch einmal wöchentlich in den Sommermonaten in den Lokalen Neuhaus (Westfälischer Hof) und Nink (Dalmatia) Zimmerstutzen geschossen. Dabei richtete man auf der Kegelbahn des Robert Neuhaus vier Zusanlagen ein, um auch auf längere Bahnen schießen zu können. Über die Wintermonate wurde das Schießen eingestellt und die Mitglieder übten sich während der kalten Jahreszeit im Kegeln.

Mitgliedermäßig ging es in der Gesellschaft dagegen weiter bergauf, stieg doch die Zahl der Schützenbrüder im Jahre 1924 auf 92 an.

Nach Milderung der Besatzungsbestimmungen konnten die Schützen nach langjähriger Pause am 8. August 1926 ihr Schützenfest, verbunden mit Volksbelustigung und Feuerwerk in althergebrachter Weise wieder auf dem Schützenplatz in der Abrosch abhalten.

Neben dem Ausschießen von zwei Preisvögeln bedeutete das Schießen

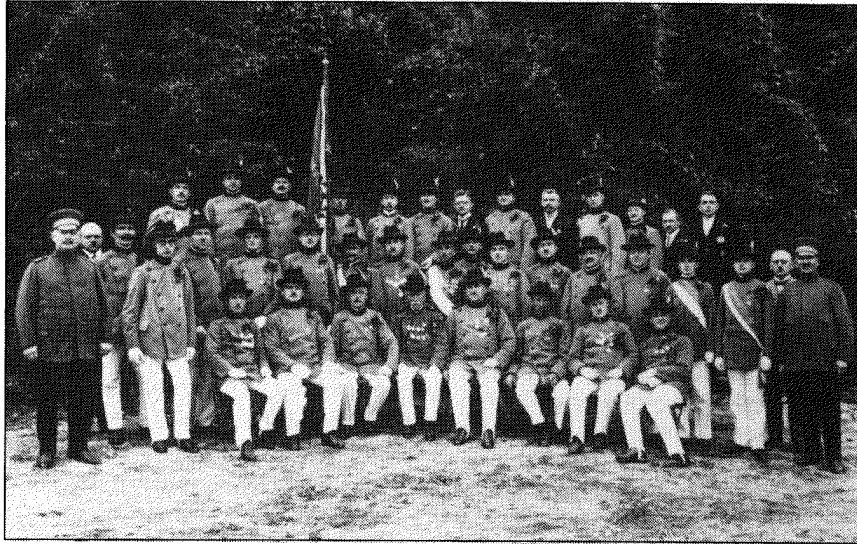
auf den Königsvogel ein Höhepunkt des Festes, aus welchem der Schützenbruder Ernst Burkhardt als Sieger hervorging.

Erwähnenswert ist der hohe Besuch Seiner Durchlaucht Graf von Hachenburg, der den einzelnen Schießübungen mit Interesse folgte und seinerseits einen besonderen Preisvogel stiftete.

Ihre Verbundenheit mit den übergeordneten Organisationen des Schützenbundes bekundeten die Bendorfer mit einer großen Zahl uniformierter Schützen beim Unterverbandsschießen in Hachenburg und selbst beim Deutschen Bundesschießen in München im Jahre 1927 beteiligten sich 10 Schützen.

Im gleichen Jahr beauftragte die Gesellschaft die Herren Max Neuhaus (Hauptmann), Willi Fuchs (Schützenmeister) und Aloys Syre (Kassierer) mit der Generaldirektion der Firma Krupp in Essen den Kaufvertrag über das Gelände der Grube Werner (Vierwinden) über 16.000 Mark abzuschließen. Die Übernahme des Geländes nebst vier aufstehender Gebäude erfolgte am 1. April 1927 und zur Finanzierung übernahm jedes aktive Mitglied anteilig eine Schuld von 300 Mark.

Im ehemaligen Obersteigerhaus richteten die Schützen eine Wirtschaft ein, wobei Herr Templer die Bewirtung übernahm.



Letztes Schützenfest in der Abrosch 1926

Da die französische alliierte Behörde die Genehmigung verweigerte, 1927 ein Schützenfest abzuhalten, wurde die Einweihung des neuen Eigenheims der Gesellschaft „die Schützenhöhe“ am 16. und 17.12.1927 umso gebührender gefeiert.

Der Tod ihres Hauptmanns Max Neuhäus (14. April 1928) versetzte die Gesellschaft in tiefe Trauer und als sein Nachfolger wurde Aloys Syre gewählt.

Das Jahr 1928 geht als Gründungsjahr der Jungschützenabteilung, geleitet von Dr. Richard Firsching, in die Geschichte der Gesellschaft ein und auch sonst schien sich die Vereinstätigkeit rege zu entwickeln, wovon der Besuch des Rheinischen Bundes-schießens in Bonn und des Unterverbandsschießens in Hachenburg Zeugnis geben.

Am 5. August 1928 feierte man erstmalig das Schützenfest auf der Schützenhöhe, eingeleitet mit einem Fakkelzug am Samstagabend und fortgesetzt mit dem stattlichen Festzug am Sonntag, an dem sich auch die Gesellschaften aus Sayn, Hachenburg, Selters und Pfaffendorf beteiligten. Vogelkönig wurde August Schmidt, dem die von den Damen der Gesellschaft gestiftete Königskette als äußeres Zeichen seiner Königswürde überreicht wurde.

Ein herrliches Feuerwerk wurde abends abgebrannt und eine unübersehbare Menschenmenge besuchte die Schützenhöhe, die sich immer mehr zu einem beliebten Ausflugsort für Fremde und die einheimische Bevölkerung entwickelte.

Im gleichen Jahr beschloß die Gesellschaft den Verkauf der Schachanlage für ca. 8.000 Mark an die Gemeinde Bendorf, welche dieselbe in eine Jugendherberge umwandelte. Mit diesem Kapital erstellten die Schützen auf ihrem Gelände 1929 einen Schießstand in Richtung vom alten zum neuen Stollen, der mit elf 175-Meter- und acht 50-Meter-Ständen die größte Schießanlage am Mittelrhein werden sollte.

In der Jahreshauptversammlung vom 9. März 1929 ernannten die Mitglieder August Schmidt zum Oberleutnant auf Lebenszeit für seine Verdienste. Auch wurde einstimmig eine neue Satzung beschlossen, da sich die Satzungen der Jahre 1844 und 1906 infolge anderer Zeitverhältnisse als unzureichend erwiesen hatten.

Anlässlich der Räumung des Rheinlandes von der Besatzung im Jahre 1929 feierte die gesamte Bevölkerung die Befreiungsfeier im Rahmen des Schützenfestes auf der Schützenhöhe mit. Heute noch erinnert die von Schützenbruder Josef Schier sen. gepflanzte Befreiungseiche (steht links vor dem Hotel) an diesen Tag.

Das Jahr 1930 war geprägt durch allerlei Aktivitäten für die 114 mitgliederstarke Gesellschaft.

So konnte vom 28. Juni bis 1. Juli in Bendorf das erste Unterverbandschießen nach dem Krieg als Befreiungsschießen mit 28 teilnehmenden Vereinen ausgetragen werden.

Etlliche Ausschüsse wie z. B. Festausschuß, Schießkommission, Finanzausschuß, Empfangs- und Woh-



Erstes Schützenfest auf der Schützenhöhe 1928

nungsausschuß, Presseausschuß, Bauausschuß und Vergnügungsausschuß gewährleisteten einen reibungslosen Festablauf.

Neben dem Besuch des Bundeschießens in Köln am 27. Juli 1930, der Schützenfestbesuche in Sayn und Grenzhausen sowie der Einweihung des Kriegerdenkmals wurde noch das eigene Schützenfest im August 1930 gefeiert.

Innerhalb der 37 Mann starken Jungschützenabteilung hatte sich eine Fanfarengruppe gebildet, die an öffentlichen Aufzügen teilnahm und auch sonst beteiligten sich die Jungschützen rege am Vereinsleben, so auch am Bau der Kleinkaliberbahn auf 50 Meter.

1931 fanden wieder eine Reihe geselliger Veranstaltungen statt, wie der Maskenball im Nassauer Hof oder der Knappenheimatabend auf der Schützenhöhe, mit ehemaligen Knappen aus der Grube Vierwinde. Erwähnenswert ist, daß an diesem Abend der Gesellschaft die Knappschaftsfahne von 1880 übergeben wurde.

Auch der Herren-Bierabend war aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.

Vom 4. -7. Juli 1931 fand wiederum das Unterverbandsschießen auf der Schützenhöhe statt, an welchem 22 Gruppen teilnahmen. Es war das 28. Verbandsschießen des Unterverbandes im Rheinischen Schützenbund.

Toll, günstige Versicherungen für 16- bis 24jährige.

Verpassen Sie nicht die besten Jahre für den Einstieg in günstige Versicherungen.
Fragen Sie jetzt.

PROVINZIAL

Hedi Plattes
Geschäftsstellenleiterin
Telefon 0 26 22 / 29 04

Geschäftszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 Uhr
Mo. - Di. 15.00 - 17.00 Uhr
Mi. - Do. 16.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

CHRONIK 18

Auf Anregung von Herrn Aloys Syre fand am 4. Oktober 1931 der erste Freundschaftswettkampf zwischen Bendorf, Dierdorf, Grenzhausen und Sayn statt, an welchem ab 1932 auch Ransbach und Selters teilnahmen.

Diese Vereine schlossen sich bald zu einem Freundschaftsbund zusammen, mit dem Ziel die Feste untereinander zu besuchen und den Schießsport durch einen jährlichen Städtewettkampf zu fördern.

Erster Hauptmann des Freundschaftsbundes war Aloys Syre.

Das Jahr 1932 brachte in schießsportlicher Hinsicht einen Höhepunkt für unsere Gesellschaft. Wurde doch in der Vorstandssitzung des Rheinischen Schützenbundes am 31.01.1932 in Köln das Rheinische Bundesschießen an Bendorf übertragen. Herr Josef Bomm richtete in seinem Büro das Geschäftsbüro des Rheinischen Bundesschießens ein. Dr. Fuchs, Oberpräsident der Rheinprovinz, übernahm die Schirmherrschaft und das Bundesbanner wurde Herrn Bürgermeister Lerner in Obhut gegeben. Das Rheinische Bundesschießen von 2. bis 10. Juli 1932 war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Wohl noch nie hat Bendorf einen derartigen Festzug, unter anderem mit historischen Gruppen, und ein derart wohlorganisiertes Fest erlebt, als dieses 32. Bundesschießen.

Zur Ausrichtung wurden acht Ausschüsse gebildet. In dem Ehrenausschuß war unter vielen anderen der spätere Bundeskanzler Konrad Adenauer als OB von Köln vertreten.

Bedingt durch die wirtschaftliche Lage und die starke Beanspruchung der Männer für die Aufbauarbeit im Dritten Reich ging in den kommenden Jahren jede Vereinstätigkeit stark zurück und hemmte deren Vorwärtskommen.

Daher wurden die jährlichen Schützenfeste bis zum Zweiten Weltkrieg in weniger umfangreicher Form abgehalten.

Im Rahmen der Gleichschaltung sämtlicher Vereine im Dritten Reich mußten am 22. April 1936 zwischen der Bendorfer Schützengesellschaft und dem Schützenclub Viktoria Richtlinien aufgestellt werden, die einen Zusammenschluß beider Vereine unter dem Namen Vereinigte Bendorfer Schützen e. V. 1844 regeln sollten. Die Abteilung Kleinkaliber sollte vom Schützenclub Viktoria und die Abteilung Feuerschützen von der Bendorfer Schützengesellschaft gebildet werden.

Obwohl die aufgestellten Richtlinien bereits einen Monat später von der Bendorfer Schützengesellschaft revidiert wurden, feierte man das Schützenfest im Juli gemeinsam und in der Presse war von einer Arbeitsgemeinschaft beider Vereine die Rede.

Für den Bendorfer Karneval war der 7. Februar 1937 ein denkwürdiger Tag. Erstmals zu diesem Datum gelang es, alle Ortsvereine unter einen Hut zu bringen. Sie gestalteten einen Rosenmontagszug, der Aufsehen in der gesamten Region erregte.

Die Bendorfer Schützengesellschaft beteiligte sich mit dem Wagen „Kinderbelustigung auf der Sonnenhöhe“



*Bendorfer Schützengesellschaft am Karnevalssumzug 1937 mit dem Motto
„Kinderbelustigung auf der Sonnenhöhe“*

mit Anspielung auf das sonnige Schützenfest. Im Gegensatz dazu der Wagen der Tell-Schützen, der auf ihr verregnetes Schützenfest aufmerksam machte.

Im Jahre 1937 legte der langjährige Hauptmann der Gesellschaft Aloys Syre aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Hauptmann nieder, blieb jedoch 1. Vorsitzender der Gesellschaft. Sein Nachfolger wurde August Schmidt, der erstmals am Schützenfest seiner Hauptmannstätigkeit nachkam.

Hier wurde die bisherige Funktion des Hauptmanns aufgeteilt, in den 1. Vorsitzenden und den Hauptmann als Kommandeur.

Für seine 27 Jahre lange Tätigkeit als Fähnrich ernannte man Karl Elgen am

Schützenfest zum Ehrenmitglied und kürte seinen Sohn Willi Elgen zum neuen Fähnrich.

Innerhalb des Großkreises Koblenz fand im Juni 1937 auf den Schießständen in Bendorf, Urbar und Ehrenbreitstein das Kreissportfest für Schützen und Kleinkalibersportvereine statt und im Jahre 1938 das Unterkreisverbandsschießen, sowie das erste Kreisschützenfest des Deutschen Schützenbundes, Gau Niederrhein-Mittelrhein ebenfalls auf der Bendorfer Schützenhöhe.

Das vorläufig letzte Schützenfest und Volksfest, welches ganz im Zeichen des 95-jährigen Bestehens der Bendorfer Schützengesellschaft stand, fand am 23. Juli 1939 statt. Nach dem

Festzug wurde Preisschießen, Vogelschießen, Königsvogelschießen, Konzert der Pioniere Koblenz mit Tanzeinlage, Kinderbelustigung und abends Festball und nach Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk angeboten.

Den Meisterschuß auf den Königsvogel gab der Schütze Max von der Heydt ab.

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 wurden keine größeren Festlichkeiten mehr abgehalten und bis 1945 fanden nur die normalen Schießtage statt.

Die Wehrtüchtigkeit setzte bald ein. Vom Kreisschützenführer in Mayen wurden 1940 Lehrgänge für Schießwarte in Bendorf abgehalten, denn „die erhöhten Aufgaben, die den Schützenvereinen infolge des Krieges zugefallen sind, machen es notwendig, daß in jedem Verein mindestens ein geprüfter Schießwart vorhanden ist.“

Im Kriegsjahr 1942 verkauften die Schützen die Gastwirtschaft Schützenhöhe an den damaligen Pächter Toni Geißler (Pächter seit 1. Januar 1937) und auch das Remy'sche Haus wurde an Metzgermeister Jakob Hahn verkauft.

Mit der Beendigung des verlorenen Zweiten Weltkrieges ruhte jeglicher Schießbetrieb. Die schöne Schießanlage mit Ständen und Halle war durch Bomben und Artilleriebeschuß stark beschädigt.

Im Jahre 1950 fand erstmalig wieder eine Zusammenkunft einiger Schüt-

zen statt, nachdem die Interalliierte Hohe Kommission den Schützenvereinen die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit unter gewissen Bedingungen erlaubt hatte.

In dieser Zeit des Neubeginns gehörten dem Vorstand die Herren Aloys Syre (Hauptmann), Willi Fuchs (Schützenmeister), August Schmidt (Schriftführer) und Aloys Lenz (Kassierer) an. Von rund 90 Mitgliedern vor dem Krieg waren durch Tod 28 Mitglieder, durch Umzug 10 und durch Abmeldung 2 Mitglieder verloren gegangen. Dafür konnten 30 aktive Mitglieder und 17 Jungschützen neu aufgenommen werden.

Das erste Nachkriegsschützenfest, verbunden mit Preisschießen, Königsvogelschießen und Feuerwerk fand am 10. September 1950 statt und lockte 1500 Gäste auf die Schützenhöhe. Die Königswürde der Schützen errang Heinrich Hörster und die der Jungschützen Egon Kasper.

Bald darauf wurde auch die Tradition der Königs- (04.11.1950) und Schützen-Masken-Bälle sowie der Bierabende zu Ehren des amtierenden Schützenkönigs wieder aufgenommen. Unvergessen werden wohl die stimmungsvollen Bälle im Hotel „Zur Traube“ bei den älteren Mitgliedern der Gesellschaft bleiben.

Bei der ersten Vorstandswahl nach dem Krieg (13.01.1951) bekamen auch jüngere Mitglieder die Gelegenheit Verantwortung zu übernehmen. Während man Aloys Syre in seinem Amt als Hauptmann und 1. Vorsitzenden

Erstes Schützenfest

nach dem Kriege

Bendorfer Schützengesellschaft

e. V. 1844

veranstaltet am Sonntag, dem 10. September
auf der

Schützenhöhe

das traditionelle Schützenfest mit
Königsschießen - Preisschießen - Kinderbelustigung
ab 15 Uhr Tanz - Schießtage im Preisschießen 10.,
17. und 24. September

Abends großes Feuerwerk

Zu obigem Fest empfehlen wir uns bestens mit guten
und preiswerten Getränken.

Die Küche bietet unter fachmännischer Leitung das Beste.

Toni Geißler und Frau

Anzeige in der Bendorfer Zeitung von 1950

bestätigte, wählte die Versammlung den noch relativ jungen Willi Neuhaus zum 2. Vorsitzenden der Gesellschaft.

Eine große Überraschung, aber auch Freude wurde den Schützen beim Königsball im November 1951 zuteil als Frau Fust dem amtierenden Schützenkönig Kurt Irmer eine originalgetreue Nachbildung der alten und sehr wertvollen Königskette, die den Souvenierjägern der Besatzungstruppe in die Finger gefallen war, überreichte. Auch den Jungschützenkönig Karl Werner Funke ehrte man mit einer

7.6.1952, weiterhin die Beschaffung von Uniformen (grüne Schützenjacke, schwarze Hose, grüner Schützenhut), die durch die Schneidermeister Fust, Hessel und Kessler angefertigt werden sollten.

Die Jahre 1952 bis 1956 waren geprägt durch Aufbau- und Instandsetzungsarbeiten, die von der jeweiligen Kasenlage abhängig waren.

Auf dem Gelände der ehemaligen 175-Meter-Schießbahn errichteten die Schützen einen Kleinkaliberstand mit

neuen Kette.

Diese schöne Geste war nur durch den Eifer der Schützendamen und Spenden möglich.

Am 13.01.1952 verstarb das langjährige Vorstandsmitglied August Schmidt, der ein Jahr zuvor bei der Neugründung des Rheinischen Schützenbundes zum stellvertretenden Präsidenten gewählt worden war.

Den Wiedereintritt zum Rheinischen und Deutschen Schützenbund beschloß die Versammlung auf ihrer Jahreshauptversammlung am

vier Scheiben auf 50 Meter, sowie zehn Luftgewehrstände auf 10 Meter. Der Laufgraben zum 50-Meter-Stand mußte ausgehoben werden, die Firma Schladweiler hat die Scheibenanlagen einbetoniert und die Firma Bomm die Glaser- und Anstreicherarbeiten übernommen.

Zum Schützenfest 1952 fand auf diesen neu erbauten Schießständen erstmals eine Stadtmeisterschaft statt.

Die Jahreshauptversammlung am 25. April 1953 trug eine ganz besondere Note. Der Hauptmann und 1. Vorsitzender Aloys Syre konnte an diesem Tag sein 25-jähriges Jubiläum als Führer der Bendorfer Schützengesellschaft begehen. In einer Ansprache würdigte das Ehrenmitglied Aloys Lenz die großen Verdienste des Jubilars um die Bendorfer Schützengesellschaft und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung die goldene Ehrennadel und gleichzeitig die silberne Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes und außerdem einen prächtigen Blumenkorb.

In der sich anschließenden Vorstandswahl wurde Aloys Syre wieder einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt, während Willi Neuhaus neuer Hauptmann der Gesellschaft wurde.

Gesellschaftlich und schießsportlich ging es für die mittlerweile 113 Mitglieder starke Gesellschaft immer weiter bergauf. Eifrig wurden die Leistungsnadeln des Deutschen Schützenbundes geschossen und auf Anregung

des Vorsitzenden Aloys Syre konnte 1953 eine Damenabteilung gegründet werden, die in den ersten Jahren unter der Leitung von Lore Fust sehr aktiv war.

Im gleichen Jahr erlebte der Freundschaftsbund zwischen den Gesellschaften aus Sayn, Grenzhausen, Höhr, Selters, Dierdorf, Ransbach und Bendorf eine Erneuerung. Werner Klein aus Grenzhausen wurde Vorsitzender und Aloys Syre zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Da das 100jährige Stiftungsfest der Gesellschaft in die Kriegsjahre fiel und schweigend übergangen werden mußte, stand das Jahr 1954 ganz im Zeichen des 110jährigen Jubelfestes unserer Bendorfer Schützengesellschaft.

Unter Protektor Landrat Jakob Jost verlief das Jubelfest vom 10. bis 12. Juli 1954 auf der Schützenhöhe im feierlichen Rahmen. Im Ehrenausschuß waren alle führenden Personen von Behörde, Industrie, Handel und Handwerk vertreten und im Festausschuß die Vorsitzenden der befreundeten Schützengesellschaften und Bendorfer Ortsvereine, sowie der Vorstand der Bendorfer Schützengesellschaft.

Neben einem Festkommers, Platzkonzert, Festzug mit anschließendem Großen Zapfenstreich und Festball, fand ein umfangreiches Schießprogramm auf der Schützenhöhe statt.



Erinnerung an das 110-jährige Jubiläum 1954; hintere Reihe v. l. : Kätheliese Gerhard, Hanna Funke, Lore Fust, Maria Luther, Helmi Körber; vordere Reihe v. l. : Herbert Lenz, Aloys Syre, Egon Kasper, Karl Werner Funke; sitzend : Landrat Jost mit Frau

Nachdem 1955 Willi Neuhaus den Vorsitz der Gesellschaft übernahm, ernannten die Schützen ihr verdientes Mitglied Aloys Syre zum Ehrenvorsitzenden und Josef Schier zum neuen Hauptmann der Gesellschaft.

Die Delegiertenversammlung der Schützenvereine Koblenz - Stadt und Land, Neuwied, Unterwesterwald, Unterlahn und St. Goarshausen wählten im Jahre 1956 Schützenbruder Josef Bomm zum Bezirkssportleiter. Um auch in den Wintermonaten im Training zu bleiben, beschlossen die Delegierten Rundenwettkämpfe auszugetragen. Je nach der Beteiligung der interessierten Vereine sollten Vierer-,

Achter- oder Zehner-Mannschaften aufgestellt werden.

Nach dem Rücktritt des 1. Vorsitzenden Willi Neuhaus übernahm der bisherige Schützenmeister Josef Bomm 1959 diese verantwortungsvolle Position.

Mit dem Tod des Ehrenvorsitzenden Aloys Syre am 28. September 1960 war eine Persönlichkeit in die Ewigkeit abgerufen worden, die weit über die Grenzen des Heimatgebietes hinaus bekannt und geschätzt war. Seit 1919 war er Mitglied der Bendorfer Schützengesellschaft und hat über 25 Jahre als Hauptmann und Vorsitzender die Geschicke der Gesellschaft in vorbildlicher Weise geleitet. Nicht nur die Be-

lange der eigenen Gesellschaft lagen ihm am Herzen, darüberhinaus war er auch Mitbegründer, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Freundschaftsbundes.

Die sechsziger Jahre waren geprägt durch den gegenseitigen Besuch der Festlichkeiten der Vereine des Freundschaftsbundes. Auch zum Bruderverein St. Medard Tell Bendorf knüpfte man intensivere Kontakte.

Neben dem Maskenball, Königsball und Bierabend war das Schützenfest mit dem Ausschießen des Königs der Höhepunkt im Vereinsjahr.

Schießsportlich beteiligten sich die Bendorfer Schützen an den Meisterschaften und Rundenwettkämpfen des Schützenbundes, Wanderpreis-schießen des Freundschaftsbundes

und dem Ausschießen von Leistungsnadeln.

Während die Schießabende im Winter in der Gaststätte „Zur Traube“ abgehalten wurden, konnte im Sommer auf der Schützenhöhe mit dem Kleinkaliber- und Luftgewehr geschossen werden.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Teilnahme von Egon Kasper im Jahre 1961 an der Deutschen Meisterschaft im Luftgewehrschießen, die in Wiesbaden stattfand.

Trotz der aufgezeigten Erfolge war in dieser Zeit ein kontinuierlicher Mitgliederschwund und eine gewisse Vereinsmüdigkeit zu verzeichnen, so daß zeitweise weniger als 70 Mitglieder der Gesellschaft angehörten und sich erst ab 1966 wieder ein Zuwachs einstellte.



Königsbierabend 1962; v. l. : Herbert Stahlhofen, Udo von Kleist, Achim Alken, Arnold Koberg (Tell), Willi Neuhaus, Max Eckstein, Ernst Burkhardt

1962 konnte die Kleinkaliberbahn mit vier vollautomatischen Scheibenzuganlagen ausgerüstet werden, wurden doch die Treffer bis dahin von Jungschützen mit langen Löffeln angezeigt, die in einer 3 Meter tiefen Deckung im Scheibenstand Schutz vor den Kugeln fanden. Für diese Anlagen wurden von einigen Mitgliedern insgesamt 2 077,- DM an Spenden zusammengetragen. Die gesamte Maßnahme mit Baukosten, Stromanschlüssen und Zusanlagen kostete 4 317,- DM.

Zu einer Veränderung im Vorstand kam es im Jahre 1963, als Josef Schier neben seiner Hauptmannstätigkeit auch zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft ernannt wurde.

Am 19. April 1963 trat die Schützengesellschaft in den Sportbund Rheinland ein.

Einmalig in der Gesellschaftsgeschichte ist wohl die Ernennung des verdienten Mitgliedes Josef Bomm zum Ehrenmajor anlässlich der Jahreshauptversammlung am 25. Januar 1964.

Um den behördlichen Auflagen zu entsprechen, wurden in den Jahren 1964 und 1965 umfangreiche Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten durchgeführt, so daß die Kreisbehörde die Schießanlage im Mai 1965 abnahm und als mustergültig bezeichnete.

Im Jahr des 125-jährigen Jubiläums 1969 gehörten Aloys Lenz, Hubert Rütter, August Kasper, Werner Hünermann, Josef Bomm, Otto Gieß, Heinrich Hörster als Ehrenmitglieder der Gesellschaft an. Weiterhin zwölf Jungschützen, 26 Damen und 70 ordentliche Mitglieder.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, konnte das Jubiläumsfest am 5./6. und 7. Juli 1969 unter dem Protektorat von Bürgermeister Karl Schön beginnen.

Am Samstag, den 5. Juli, fand nach der Kranzniederlegung auf dem Friedhof im Stadtpark ein Platzkonzert statt.

Der erste Höhepunkt des Jubiläums war der große Festkommers im Bendorfer Hof, mit der Übergabe der neuen Fahne durch den Präsidenten des Rheinischen Schützenbundes, Gottfried Göbbels. Diese Fahne mit der Aufschrift des Deutschlandliedes „*Einigkeit und Recht und Freiheit*“ wurde auf Initiative von Josef Bomm überwiegend aus Mitgliederspenden finanziert und bei der Bonner Fahnenfabrik in Auftrag gegeben.

Im Verlauf des Abends konnten den Schützenbrüdern Ernst Burkhardt, Peter Fust und Heinrich Hörster die silberne Nadel, Wilhelm Bruchof und Robert Hessel die goldene Nadel des Rheinischen und Deutschen Schützenbundes für 25jährige bzw. 40jährige Mitgliedschaft und den Schützenbrüdern Josef Schier, Karl Beineke, Egon Kasper und Udo v. Kleist die silberne Verdienstnadel des Rheinischen Schützenbundes verliehen werden.

Die ersten Verdienstnadeln der Gesellschaft erhielten Josef Bomm, Walter Alken und Lore Fust, die vor 15 Jahren die Damenabteilung der Gesellschaft mitgegründet hatte.

Der Sonntag wurde mit dem Wanderpreisschießen des Freundschaftsbun-

des eingeleitet und am Nachmittag ging ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt, an welchem sich die Gesellschaften des Freundschaftsbundes aus Höhr, Grenzhäusern, Sayn, Dierdorf, Selters, Ransbach und Montabaur, sowie die Gesellschaft St. Medard Tell, Neuwied, Giershofen, Andernach und die KuK Bendorf teilnahmen.

Bei der abendlichen Königsproklamation, die erstmals in einem Festzelt auf der Schützenhöhe gegenüber der Schießhalle unter starker Beteiligung der Bürgerschaft vollzogen wurde, nahm der neue Jubiläumsschützenkönig Egon Kasper die Königskette in Empfang.

Das im Jubiläumsjahr erstmals aufgestellte Festzelt hatte sich gut bewährt, so daß die Bendorfer Schützen bis zu ihrem Umzug in die Langfuhr jährlich dort ein Zelt aufbauten und sich so das Schützenfest zu einem wahren Volksfest entwickelte. Für den Arbeitseinsatz beim Auf- und Abbau gab es nie personelle Engpässe, weil Roswitha Schneider und später Frau Warnecke das Arbeitsteam jährlich mit einem herrlichen Frühstück verwöhnten.

Zum ersten Mal nach dem Krieg nahm 1970 eine kleine Gruppe aktiver Schützen am Rosenmontagszug teil. Desweiteren beteiligte man sich, zusammen mit der Bruderschaft St. Medard Tell, am Kirmesfestzug. Anlaß dazu war das 40-jährige Bestehen der Rheinischen Jugend.

Auf Initiative von Herwarth Kamp beteiligte sich am Schützenfest 1970

erstmals eine Kinderschützengruppe von 6-12Jährigen mit ihrem zum Teil selbst gebastelten Königsvogel, der nach dem Festzug auf dem eigens für die Kinder errichteten Schießstand ausgeschossen wurde.

Auch heute noch bedeutet dieses Kinderkönigsschießen neben der beliebten Kinderbelustigung eine Bereicherung des jährlichen Schützenfestes und hat an seiner Anziehungskraft für die Kleinsten nichts verloren.

Da Josef Schier 1972 den Posten des 1. Vorsitzenden aus beruflichen Gründen nicht mehr ausüben konnte, dankte die Gesellschaft ihm mit der goldenen Verdienstnadel.

Zum neuen 1. Vorsitzenden wählten die Mitglieder Walter Alken, während Josef Schier als Hauptmann weiter die Gesellschaft repräsentierte.

Jedoch neun Monate später verstarb am 23. November 1972 plötzlich Walter Alken und sein Sohn Hans Joachim Alken wurde in der darauffolgenden Jahreshauptversammlung am 9. Februar 1973 einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

Das Jahr 1973 war für die Bendorfer Schützengesellschaft mit einer Reihe von Problemen und einschneidenden Veränderungen versehen, benötigte doch die Stadt Bendorf Schützengelände zum Bau eines Altenheimes der Arbeiterwohlfahrt.

Alleine die Anzahl von 4 Generalversammlungen und 9 Vorstandssitzungen zeigt deutlich, daß die Grundstücksangelegenheit Schützenhöhe in allen Gremien der Gesellschaft ausführlich bearbeitet wurde.

Anfänglich weigerten sich die Schützen einen Teil ihres Geländes zum Bau eines Altenheimes in unmittelbarer Nachbarschaft des Schützenplatzes zu verkaufen. Nachdem jedoch der Stadtrat die Änderung des Bebauungsplanes auf der Schützenhöhe beschlossen hatte, boten die Schützen Bürgermeister Karl Schön ihr gesamtes Gelände im Tausch gegen ein gleich großes Grundstück im Sportzentrum in der Langfuhr an, mit neuen Aufbauten in der vorhandenen Größe der Schießanlage.

In schwierigen Verhandlungen mit der Stadt Bendorf konnte ein annehmbarer Vorvertrag ausgehandelt werden, und die Generalversammlung erteilte dem Vorstand am 08.11.1973 die Genehmigung nach einigen Änderungswünschen, diesen mit der Stadt abzuschließen.

Die endgültige Unterzeichnung des Vertrages durch beide Vertragspartner und notarielle Eintragung erfolgte dann am 16.11.1973 vor dem Notar Kessler aus Ehrenbreitstein. Neben einigen Vorstandsmitgliedern haben sich die Schützenbrüder Werner Bomm und Werner Hempler als Jurist beratend zur Verfügung gestellt.

Nach der Hektik dieser langen Auseinandersetzung trat nun erstmal große Ruhe bei den Schützen ein. Sie hatten ja viel Zeit, da die Realisierung des Vertrages auf 10 Jahre fixiert war.

Am 8. Oktober 1974 konnte die am 16. Mai beschlossene neue Satzung in das Vereinsregister eingetragen werden und löste somit die alte Satzung vom 22. Dezember 1954 ab.

Neben der Gemeinnützigkeit, die dann bei der späteren Zuschußbeantragung für Mittel aus dem goldenen Plan von großer Bedeutung wurde, beschreibt sie die Aufgabe der Gesellschaft, den Schießsport zu pflegen und zu fördern sowie die Interessen ihrer Mitglieder auf der Grundlage des Amateursportes wahrzunehmen.

Am Schützenfest 1976 verstarb der Schützenhauptmann Josef Schier, der die Gesellschaft 22 Jahre in dieser Funktion vertrat. Nachträglich wurde ihm vom Bezirksvorsitzenden Erwin Heibel die Goldene Verdienstnadel des Rheinischen Schützenbundes überreicht.

Der einst so starke Freundschaftsbund verfiel immer mehr und der gegenseitige Besuch der Festlichkeiten ging so stark zurück, daß sich die Gesellschaft 1976 dazu entschloß, die Kreisvereine des Schützenkreises Koblenz zum Besuch des Schützenfestes anzusprechen.

Im gleichen Jahr wurde das Wanderpreisschießen des Freundschaftsbundes letztmalig in Bendorf ausgetragen und der Freundschaftsbund löste sich schließlich am 5. November 1976 nach 45jährigem Bestehen mit den Stimmen der Schützengesellschaften aus Ransbach, Höhr und Grenzhäusern auf, während die Gesellschaften von Sayn und Bendorf gegen eine Auflösung stimmten. Der Säbel des Hauptmanns wurde der Bendorfer Schützengesellschaft zur Aufbewahrung überreicht.

Eine erfreuliche Aktivität der Jungschützenabteilung entwickelte sich

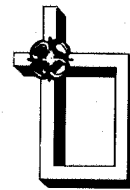
seit dem Jahre 1976, mit einer regen Beteiligung an den Übungsabenden und Vereinstätigkeiten. Ihre Zahl stieg 1978 auf 17 an, darunter auch 5 Mädchen.

Am 24. April 1977 fand erstmals im Saale des „Bendorfer Hofes“ der Königsball statt, der den bisherigen Rahmen bei weitem sprengte. Der Vorstand hatte ein Gremium von 6 Schützen beauftragt, den großen Ball zu organisieren, was ihnen auch vorzüglich gelang: binnen weniger Tage waren sämtliche Eintrittskarten verkauft. Die erstklassige Big Band der Bundeswehr, Heeresmusikcorps 5 und eine phantastische Tombola mit einem Auto von Helmut Holly als 1. Preis waren Grundlage für diesen Erfolg. In den

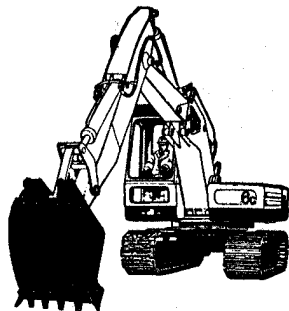
kommenden Jahren entwickelte sich dieser Ball zu einem gesellschaftlichen Ereignis für Bendorf und ist der Initiative von Gerd Klein zu verdanken.

Da die mittlerweile 30 Jahre alte Königskette von Jahr zu Jahr schwerer wurde, ließ die Schützengesellschaft von dem Bendorfer Goldschmiedemeister Kramer ein neues Königsschild anfertigen. Darin eingearbeitet ist der erste Königsorden von 1844, sowie Erinnerungsmedaillen von dem Unterverbandsschießen 1930 und dem Rheinischen Bundesschießen 1932, die auf der Bendorfer Schützenhöhe stattfanden. Somit erhielt diese neue Kette eine enge Beziehung zur traditionellen Vergangenheit der Gesellschaft. Offiziell überreicht wurde sie beim Königsball 1979 durch den 1.

BREUER GMBH
STAHL · METALLBAU SCHLOSSEREI



Obere Rheinau 1 · 56170 Bendorf (Rhein)
Tel. 02622/3457 · Fax 02622/3457



Oswald Hoffmann GmbH
Tiefbau · Erdbewegung
Pflaster- und Abbrucharbeiten
Bagger- und Fuhrbetrieb · Baustoffe

Iserstraße 3 · 56271 KLEINMAISCHEID
Telefon (0 26 89) 53 93 · Telefax (0 26 89) 57 45



Schützenjugend am Bierabend 1978

*vorne v. l.: Josefina Schier, Ute Alken, Annette Zell, Birgit Kasper
hinten v. l.: Rüdiger Klepsch, Wolfgang Lottes, Markus Fuhrmann,
Hans Josef Leonhard, Andreas Fuhrmann, Rainer Zingel, Michael Faulde,
Georg Klein, Friedrich Löhr, Stefan Kasper*

Vorsitzenden Achim Alken an den amtierenden Schützenkönig Helmut Holly.

Am Königsbierabend zu Ehren des jeweiligen Schützenkönigs wird seit 1979, auf Anregung des damaligen Königs Franz Josef Malkmus sen., auf dem Kirchplatz der Große Zapfenstreich gespielt und bringt eine Bereicherung des kulturellen Lebens in Bendorf.

Im Rahmen dieser Bierabende werden alljährlich langjährige und verdiente Mitglieder geehrt.

Als gar am 5. Oktober 1979 das Ehrenmitglied August Kasper für 60jährige

Treue zur Gesellschaft ausgezeichnet wurde, stellte sich den Anwesenden sicher ein sehr seltenes Bild, als drei Generationen Kasper (August, Egon und Stefan) als Schützen nebeneinander standen.

Im Sommer 1979 konnte Hans Joachim Alken den Organisationsleiter und im Herbst 1980 gemeinsam mit Addi Egel den Übungsleiter vom Sportbund Rheinland erwerben.

Eine große Überraschung erlebte beim Königsball 1980 im Saal des Bendorfer Hofes der 1. Vorsitzende der

Gesellschaft, Achim Alken. Ohne sein Wissen hatte der Vorstand ihn beim Deutschen Schützenbund für die goldene Verdienstspange vorgeschlagen, die durch das hochdekorierte Ehrenmitglied Udo von Kleist überreicht wurde.

Eine Neugestaltung erlebte das Schützenfest 1980 mit der offenen Stadtmeisterschaft im Mannschaftsschießen, an welcher sich Vereine, Thekenmannschaften, Kegelclubs usw. beteiligen konnten. Allein 30 Mannschaften kämpften im ersten Jahr dieses Wettstreites mit dem Kleinkalibergewehr um die ausgesetzten Pokale.

Nachdem im Dezember 1982 der Grundstückstauschvertrag zwischen der Stadt Bendorf und der Schützengesellschaft vollzogen war und somit die Gesellschaft Eigentümer des Geländes in der Langfuhr wurde, konnten die Zuschußanträge an die Stadt Bendorf, das Land und den Kreis gestellt werden.

Am 22. September 1983 wurde aus Anlaß der Neubaumaßnahme und der damit verbundenen Finanzierung eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt, auf der man den Beschluß faßte, daß sich jedes Mitglied mit 700,— DM an den Baukosten der Schießsportanlage beteiligt. Diese Umlage soll einen verlorenen Zuschuß von 300,— DM beinhalten und vier Bausteine mit je 100,— DM.

Nach langwierigen Verhandlungen über die Bezuschussung zwischen Schützen, Bezirksregierung und Stadt Bendorf, konnte nach Eintreffen des Bewilligungsbescheides seitens der Bezirksregierung am 16. November 1984 unter Anwesenheit vieler Schützen durch Bürgermeister Dieter Trennheuser der erste Spatenstich vollzogen und das Gelände planiert werden.

Aufgrund des Schallgutachtens und mehrerer Gespräche zwischen Kreisverwaltung, Schallgutachter und Gewerbeaufsichtsamt stand zwischenzeitlich endgültig fest, daß die stadtwärts gerichteten Gewehrstände überdacht werden mußten. Somit hatte unser Planer Günter Hoß wieder alle Hände voll zu tun, den Stand umzuplanen. Der Statiker Heinrich Krzemnicki errechnete eine freitragende Decke mit Unterzügen aus. Bedingt durch Änderungen der Schießstandrichtlinien und durch Auflagen der Genehmigungsbehörden mußte die gesamte Planung dreimal geändert werden.

Nachdem Ende August 1985 die Firma Giess-Bau, Bendorf, den Zuschlag zum Bau unserer Schießsportanlage erhalten hatte, erfolgte der Baubeginn am 30. September 1985 für 10 Gewehrstände 50 m, 2 Gewehrstände 100 m, 18 Stände für Luftgewehr und Zimmerstutzen und 10 Pistolenstände.

Nach Fertigstellung des Rohbaues von Halle und LG-Stand fand am 31. Mai 1986 der feierliche Akt der Grundsteinlegung mit dem zweiten ehrenamtlichen Beigeordneten der Stadt Bendorf, Gustav Mildenberger, statt. Aloys Berenz verlötete die kupferne Grundsteinhülse. Neben vielen Schützen waren auch die Ehrenmitglieder anwesend.

Trotz der Bautätigkeit blieb noch ausreichend Zeit für die Geselligkeit und den Schießsport.

So nahmen im Rahmen eines Treffens der Reserveoffiziere aus Lüttich (Belgien), Metz (Frankreich) und Koblenz einige Bendorfer Schützen auf Initiative des Hauptmanns d. Reserve Josef Görden die Gelegenheit wahr, an ei-

nem Vergleichsschießen mit G3, Maschinengewehr und Pistole auf der Schmittenhöhe im August 1986 teilzunehmen.

Zwei Monate später waren die Schützen zu Gast bei der Freiwilligen Feuerwehr Bendorf. Ein vor einiger Zeit auf der Schützenhöhe ausgetragener Wettstreit im Schießen sollte eine Revanche finden in feuerwehrtechnischen Übungen.

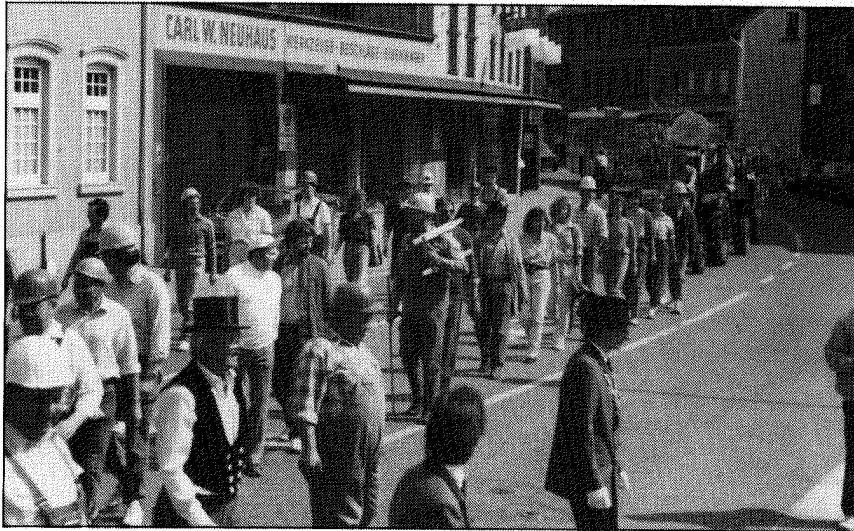
Am 7. November 1986 konnte Halbzeit - sprich Richtfest - am Jahrhundertbau der Schützengesellschaft, nämlich die 1,2 Millionen Mark teure Schießsportanlage in der Langfuhr, gefeiert werden. In der 144 qm großen hellverputz-

ten Schützenhalle hieß Vorsitzender Achim Alken neben den Schützen die Vertreter der Stadtverwaltung und der am Bau beteiligten Firmen willkommen. Der Richterspruch wurde von Zimmermannsmeister Urwer gehalten und Udo von Kleist, als unser ständiger Kontaktmann auf der Baustelle, hielt eine sinnige Rede.

Von diesem Zeitpunkt an hieß es für die eigenen Mitglieder sich noch stärker zu aktivieren, denn der gesamte Innenausbau sollte ja in eigener Regie erfolgen. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet um Schreiner (Georg Grabbe, Hugo Lammersdorf), Installateure (Franz Josef Malkmus sen.), Fliesenle-



*Richtfest der neuen Schießsportanlage in der Langfuhr am 7. Nov. 1986
v. l.: Achim Alken (1. Vors.), Heinrich Krzeminicki (Statik), Gustav Mildenberger
(1. Ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Bendorf), Günter Hoß (Planung),
Udo von Kleist (Ehrenmitglied und Bauleiter vor Ort), Willi Böhm (Stadt Bendorf)*



Symbolischer Umzug der Schützen von der Schützenhöhe zu ihrem neuen Schützenplatz in der Langfuhr am 31. März 1988.

ger (Georg Stettler, Klaus Geißler), Elektriker (Hans Grün, Peter Zell), Anstreicher (Manfred Fuhrmann), Schalldämmung (Egon Kasper), Standmontage (Peter Zell, Herbert Stahlhofen, Achim Alken), sowie für weitere Haupt- und Nebenarbeiten, wobei auch die Schützenjugend einen erheblichen Beitrag leistete. Ernst Georg Ferber leistete einen großen Beitrag mit seinem Lkw.

Vom 4.-6. Juni 87 fand das letzte Schützenfest auf der Schützenhöhe statt.

Eingeleitet wurde es wieder mit der Stadtmeisterschaft, an welcher sich 34 Mannschaften beteiligten.

Mit den befreundeten Vereinen aus Sayn, Horchheim, Höhr, Montabaur, sowie der KuK, setzte sich am Sonntagnachmittag der Festzug mit klingendem Spiel in Bewegung. Auf der Schützenhöhe angekommen, konn-

ten sich die Kleinsten bei der Kinderbelustigung erfreuen.

Eine Bereicherung des Festes war auch die Wurfbude, organisiert von den Jungschützen.

Abends wurde dann auch der Schützenkönig Peter Zell im Festzelt proklamiert, und er versprach als König auf zwei Schießsportanlagen die Tradition der Gesellschaft fortzuführen.

Um den gestiegenen Anforderungen im Schießsport gerecht zu werden, legten die aktiven Sportschützen Hugo Lammersdorf, Rainer Zingel und Stefan Kasper vor den Prüfern des Bezirkes 11 im Rheinischen Schützenbund ihre Schießleiterprüfung im Jahre 1988 erfolgreich ab. Neben einem allgemeinen Teil der Sportordnung beinhaltete die Prüfung einen speziellen Teil für Gewehr und Pistole und den waffenrechtlichen Teil.

Unter dem Motto „Die Schützen ziehen um“ trafen sich am 30. April 1988 die Schützenschwestern und Schützenbrüder vor der alten Schießanlage auf der Schützenhöhe, um den symbolischen Umzug in die neue Schießsportanlage den Bürgern der Stadt Bendorf sichtbar kundzutun. Die angepasste Kleiderordnung – außer für König, Adjutanten, Hauptmann und Fähnrich lautete: Arbeitsanzug und Schutzhelm.

Unter Mitnahme von liebgewordenen Utensilien, wie Königsadler und Ehrenscheiben auf einem vom Traktor gezogenen Anhänger verstaub, marschierte der beeindruckende Zug unter der Musikbegleitung des Musikzuges Bendorf durch die Straßen der Stadt in Richtung Langfuhr.

Hier trafen sich die Schützen zu einem

gemütlichen Beisammensein mit ihren Frauen sowie den alten Nachbarn von der Schützenhöhe und den neuen Nachbarn aus der Langfuhr. Bei einem kleinen Preisschießen konnte jeder einen Gewinn erzielen.

Am 7. Mai 1988 war dann der große Tag im Vereinsleben der Bendorfer Schützengesellschaft gekommen, konnte doch nach 2 1/2jähriger Bauzeit die neue Schießsportanlage in der Langfuhr eingeweiht werden.

Die Vorbereitungen hatte ein Festausschuß unter Leitung von Franz Josef Malkmus sen. und Ernst Burkhardt übernommen.

Der Festakt wurde eingeleitet mit einem Musikstück, gespielt vom Schulorchester des Werner Heisenberg Gymnasiums in Neuwied, unter Lei-



Schlüsselübergabe anlässlich der Einweihung der neuen Schießsportanlage am 7. Mai 1988; v.l.: Günter Hoß, Achim Alken



Erstes Schützenfest in der Langfuhr

v. l. Herwarth Kamp, Markwart Kamp, Egon Kasper, Peter Zell, Oskar Scholz

tung von Organist Wüst. Es folgte die Begrüßung der Ehrengäste, der Bau- firmen, der anwesenden Schützen und der Ortsvereine durch den 1. Vorsit- zenden der Gesellschaft, Achim Alken. Nachdem der Planer der Schießsport- anlage, Schützenbruder Günter Hoß, die Schlüsselübergabe vollzogen hat- te, erfolgte die ökumenische Einseg- nung durch Pastor Schneider und Pfarrer Zickenheiner, die Grußworte des Landrates Dr. Klinkhammer, des Bürgermeisters Dieter Trennheuser, sowie des Vertreters des Rheinischen Schützenbundes Paul Schallbruch. In allen Grußworten wurde auf die ein- malige Leistung der Bendorfer Schüt- zen mit dem Bau dieser neuen Schießsportanlage, aber auch auf die

große Verpflichtung hierdurch, hingewiesen.

Die Ehrengabe der Gesellschaft er- hielten für ihren besonderen Arbeits- einsatz 22 Mitglieder und für seine Verdienste in der Vereins- und Kreisar- beit, sowie um den Neubau der Schießsportanlage konnte der 1. Vor- sitzende der Gesellschaft Achim Alken, mit der Goldenen Verdienstnadel des Rheinischen Schützenbundes vom Schützenkreisvorsitzenden Heinz Ha- genschulte ausgezeichnet werden. Abschließend übermittelten der Schützenbezirk 11, der Schützenkreis 111, Schützen- und Ortsvereine, Par- teien sowie weitere Gratulanten der Gesellschaft ihre Glückwünsche zu diesem Jahrhundertwerk.

Während das Schießen durch die Ehrengäste eröffnet wurde, gab der Musikzug Bendorf vor der Schießhalle ein Platzkonzert.

Um allen interessierten Schützen und Nichtschützen Gelegenheit zu geben, sich die neue Schießsporthalle in der Langfuhr einmal anzusehen, veranstaltete die Schützengesellschaft am 14. und 15. Mai 1988 einen Tag der offenen Tür.

Nach ausgiebiger Besichtigung wollte kein Besucher die moderne Schießsportanlage verlassen, ohne selbst geschossen zu haben. Daher ist es nicht verwunderlich, daß rund 5 000 Schuß abgefeuert wurden. Neben einem Probeschießen war die Möglichkeit gegeben, die Erinnerungsmedaille zur Eröffnung der Anlage zu erringen. Für Jugendliche stand in erster Linie der Luftgewehrstand zur Verfügung, wo nebenbei auch nach der Art Wilhelm Tell mit der Armbrust geschossen werden konnte. Unter sachkundiger Anleitung wurde auch dem Umgang mit der Pistole reges Interesse entgegengebracht. Besonders interessant fanden viele das Großkaliberschießen auf der 100 m Anlage, denn hier konnte man von einem echten Büchsenknall sprechen.

Die Schützenjugend nutzte die Gelegenheit, über Plakatwerbung, Kennenlernkarten und Info-Stand auf ihre vielfältigen Aktivitäten und ihren Trainingsabend aufmerksam zu machen.

Sehenswert war auch die von Herwarth Kamp im Luftgewehrstand aufgebaute Ausstellung „1000 Jahre Schützengeschichte“. Hier war die Entwicklung des Schützenwesens aus einstmaligen religiösen Bruderschaften bis zum heutigen modernen Schießsport zu sehen.

Mit der Einweihung dieser Schießsportanlage erlebte das sportliche Schießen in Bendorf einen erfreulichen Auftrieb. So fand hier im Frühjahr 1988 das 2. Bezirks-Damen-Vergleichsschießen im Gebiet Süd statt. 96 Schützinnen, zum Teil zur internationalen Spitzenklasse gehörend, lobten unsere Anlage.

Das erste Schützenfest in der Langfuhr feierte man vom 2. bis 4. Juli 1988. Am beliebten und schon traditionellen Wettkampf der offenen Stadtmeisterschaften nahmen in diesem Jahr 41 Mannschaften teil.

Sonntags formierte sich der Festzug unter Beteiligung der befreundeten Gesellschaften aus Grenzhausen, Höhr, Sayn, Montabaur u. Horschheim, sowie der Ortsvereine Möhnen, KuK u. BNZ.

Erstmals beteiligten sich auch die Frauen der Schützenmitglieder im Trachtenlook am Umzug. Auch die Jungschützinnen gefielen in ihren neuen Kostümen. Musikalisch wurde der Festzug begleitet vom Musikzug Bendorf und Spielmannszug Sayn.

Große Beteiligung herrschte beim Königsvogelschießen; wollte doch jeder der erste König in der neuen Schießsportanlage sein. Bernd Rünneburger gelang es schließlich, den Vogel abzuschießen.

1989 wurden vier große Schießen auf der neuen Schießsportanlage der Gesellschaft ausgetragen.

Neben einem Damen-Kreis-Vergleichsschießen und der Bezirksmeisterschaft des Bezirkes 11 mit annähernd 250 Teilnehmern, wurde auch die Süddeutsche Meisterschaft des Gehörlosenverbandes mit 70 Schützen in Bendorf veranstaltet.



Damenabteilung im Jahre 1988

1. R. v.l.: Gustel Ferber, Regina Greven, Gilla Rünneburger, Helga Alken, Elfi Zell, Helmi Hoß; 2. R. v.l.: Hannelore Hahn, Irmi Scholz, Ursula Kasper, Christa Egel, Gertrud Schäfer, Gertrud Becker, Ellen Baumgarten, Inge Lammersdorf; 3. R. v.l.: Renate Geißler, Marita Stettler, Edith Grün, Gerti Kamp, Herta Burkhardt, Uschi Schoblocher, Elisabeth Grabbe; 4. R. v.l.: Mathilde Löhr, Helene Sauer, Helga Stahlhofen, Erika Fuhrmann, Ulla Stanelle, Angelika Fritsche

Im Herbst fand dann das Bezirkskönigsschießen in Bendorf statt, das bei den Offiziellen einen guten Eindruck hinterließ.

Um eine Öffnung zu allen Frauen der Mitglieder ohne Vereinsbindung zu ermöglichen, löste sich die 1953 gegründete Damenabteilung nach 36jährigem Bestehen auf. Geleitet wurde die Abteilung in den Anfängen

von Lore Fust über Ursula Kasper und schließlich von Helga Alken.

Auch nach der Auflösung dieser Abteilung kümmern sich die Damen um die Reinhaltung sämtlicher Räumlichkeiten im neuen Schützenhaus unter Federführung von Gilla Rünneburger.

In der Hauptversammlung 1989 wurde mit Birgit Lammersdorf als Jungschützenwart erstmals eine Frau in den Vor-

stand der Gesellschaft gewählt. Weiterhin wurde der Vorstand um die Position des 2. Vorsitzenden, eines 3. Schießmeisters und eines zweiten Standwartes erweitert.

Da man bei der Bauabnahme des Pistolensandes eine Überschreitung des zulässigen Lärmpegels feststellte, machte die Gewerbeaufsicht über die Kreisverwaltung 1990 eine Überdachung des Standes zur Auflage und es wurde zunächst nur das Schießen mit der Kleinkaliberpistole zugelassen. Die Planung lag wieder in den bewährten Händen von Günter Hoß und die Statik bei Heinrich Krzeminicki.

Die erforderlichen Baukosten von 150.000,- DM wurden laut Finanzierungsplan mit 60% Zuschüssen von Land, Kreis und Stadt und der Rest über Kassenmittel und Eigenleistung erbracht.

Nach Fertigstellung der Überdachung im Jahre 1993 ist heute der Pistolensand für alle Kaliber zugelassen.

Eine ganz besondere Ehrung wurde anlässlich der Jahreshauptversamm-

lung am 19. März 1992 an Egon Kasper verliehen, der nach 39 Jahren Vorstandstätigkeit (seit 1953) als Fähnrich, Jugendleiter, 2. und 1. Schützenmeister aus persönlichen Gründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand. Ihm wurde durch den 1. Vorsitzenden Achim Alken die Goldene Verdienstspange des Rheinischen Schützenbundes überreicht und für seine Verdienste für die Gesellschaft gedankt.

Als neuen 2. Vorsitzenden wählte die Versammlung anstelle des zurückgetretenen Peter Zell den langjährigen Kassierer Bernd Rünneburger in diese verantwortungsvolle Position und als neuen Kassierer Christoph Helling. Doch nur 7 Monate später, nämlich am 28.10.1992 verstarb Bernd Rünneburger, der seit 1953 Mitglied der Gesellschaft war. Als sein Nachfolger wurde Stefan Fetsch in der Jahreshauptversammlung 1993 gewählt.

Ein umfangreiches Programm bot wieder das Schützenfest von 3.-5. Juli 1993 auf dem Schützenplatz in der Langfuhr. Am Schützenfestsonntag



Eigene Schießstände
Jagd- und Sportwaffen
Munition, Jagdoptik
Jagd- und Sportbekleidung
Moderne Büchsenmacherei

WAFFEN

MÜNDEL

Inh. HERMANN MÜNDEL,
Büchsenmachermeister

56068 KOBLENZ

Friedrich-Ebert-Ring 48

Telefon 02 61 / 3 18 46

Fax 02 61 / 16 03 96

GROSSE AUSWAHL AN GEBRAUCHTWAFFEN

stand dann neben dem Festzug auch wieder das Königsvogelschießen als Höhepunkt des Festes auf dem Programm. Von den fünf Königsanwärtern ging schließlich nach hartem Kampf der Schützenhauptmann und 1. Vorsitzende Achim Alken als Sieger hervor und wird die Gesellschaft im 150jährigen Jubiläumsjahr repräsentieren. Die Funktion des Hauptmanns übergab er für dieses Jahr an Ernst Georg Ferber.

Weitere Höhepunkte im Jahr 1993 war die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft des Gehörlosen-Sportverbandes auf der Schießanlage in der Langfuhr und die Teilnahme der Gesellschaft am 150jährigen Jubiläumsschützenfest der Schützengesellschaft Sayn. Beim Jubiläumsfestzug

war unsere Gesellschaft mit 65 Schützendamen und Schützen stark vertreten und unterstrich die freundschaftlichen Beziehungen beider Gesellschaften, die bis in die Gründerzeit zurückreichen.

Mit dieser Chronik sollen die bedeutendsten Ereignisse unserer Gesellschaft, eingebunden in die jeweilige Zeit, dargestellt werden.

Mögen von den festlichen Jubiläumstagen über die Freude der Jubiläumstunde hinaus wertvolle Antriebe für die Entwicklung unserer traditionsreichen Bendorfer Schützengesellschaft 1844 e.V. in die Zukunft hinein ausstrahlen.

An dieser Stelle danken wir besonders Stefan Kasper, der in mühevollen

und zeitaufwendigen Recherchen viele Dokumente zusammengetragen hat und auch Erich Becker und Egon Kasper gilt unser Dank, für die Übersetzung der Protokollbücher aus der Sütterlin-Schrift in die lateinische Fassung.



Markus Fuhrmann und Achim Alken mit der Fahne der Gesellschaft